

Imkerei im Oktober bis November

Der Herbst bzw. das Jahresende kommt mit großen Schritten auf uns zu und somit das Ende für den Aufbau des Wintervolkes für das nächste Jahr. Die Spätsommerpflege bei ihren Bienenvölkern muss schon langsam den Abschluss finden. Schließlich fallen die Tageshöchsttemperaturen ab Mitte bis Ende September oft plötzlich unter 20 °C und in den Nächten knapp an den Gefrierpunkt. Bis Mitte September sollte die Winterauffütterung weitgehend abgeschlossen sein, danach könnte die Futteraufnahme witterungsbedingt zu stocken beginnen. Das gekaufte flüssige Fertigfutter (div. Sirupe) werden von den Bienenvölkern nicht mehr gerne angenommen, sollten die Bienenvölker zu wenig Vorrat eingelagert haben, kann nur mehr mit dem selbst hergestellten Zuckerwasser gefüttert oder nachgefüttert werden. Dieses wird meistens bis zur beginnenden Frostzeit von den Völkern angenommen, dabei ist zu beachten dass mit dem selbst hergestellten Zuckerwasser gerne eine Räuberei stattfinden kann, deshalb muss bei der Fütterung das Flugloch verengt werden.

Wie viel Futter ihre Bienen brauchen, kann man nicht immer pauschal sagen, dies hängt stark vom Standort der Bienenvölker und ihrer Volksstärke ab.

Altvölker die etwa 2 Zargen (EHM) und bei größerer Rahmenmaß 1 Zarge (ab Zander) belagern wird ca. 18 bis 22 kg Winterfutter eingefüttert. Ableger, sowie kleinere Jungvölker sollten ca. 14 bis 18 kg Winterfutter erhalten.

Es ist nicht sinnvoll, das ganze Bienenfutter den Bienen auf einen Schub zu füttern, statt dessen sollte man dies in mehrere Etappen machen und laufend abwarten, wie sich die Bienen und die Natur entwickeln, oder gibt es vielleicht eine späte Läppertracht in ihrem Umfeld.

Wegen der milden Winter brüten die Bienen oft länger, was zu größerem Futterverbrauch führt, brüten die Bienen nicht, verbrauchen sie pro Monat etwa 1 bis 2 kg Futter. Müssen die Bienen Brut wärmen und pflegen, steigt der Futterverbrauch stark an.

Ist es im März oder Anfang April wieder warm, kann man notfalls auch eine Notfütterung machen, sollte das im Bienenvolk vorhandene Futter nicht reichen.

Eine Notfütterung sollte aber eine Ausnahme im Notfall bleiben!

Es ist üblich, dass man als Imker die Bienenvölker nach der Honigernte mit Zucker in Form von stärkeren Zuckerwasser (2 – 3 kg Zucker in 1 Liter Wasser aufgelöst), div. Sirupe (Wasseranteil beträgt ca. 30%) für den Winter füttert.

Zuckerwasser sollte in einigen Tagen aufgenommen werden um Schimmel zu verhindern, Sirupe sind bis ins nächste Jahr lagerfähig, für die Lagerung sollten diese aber nicht in der Sonne stehen.

Es ist bei der Bienenauffütterung wichtig, die Bienen passender Futtermenge zu füttern. Haben die Bienen zu wenig Winterfutter erhalten, können sie im Herbst, Winter oder im Frühjahr verhungern, füttert man die Bienenvölker in kurzer Zeit zu viel, wird die Königin in ihrer Legetätigkeit eingeschnürt und kann nicht genug legen, was dann ihre Volksstärke für die Einwinterung schmälert. Bis zum Trachtbeginn im nächsten Jahr kann dieses Bienenvolk, dies nicht mehr ausgleichen, es wird dann meistens kein oder nur wenig Honig geerntet.

Die verschiedenen Bienenvölker werden so viel gefüttert, das man in normalen Jahren im Frühjahr 1 oder 2 Futterrähmchen für die Bildung der Ableger entnommen werden können. Das ist die Reserve im Bienenvolk, wenn durch Witterungsrückschläge, wie in diesem Frühjahr das Futter vor und während der Frühtracht (Obstblüte) im Volk knapp wird.

Man muss auch bedenken, dass der Futterverbrauch (ca. 3 – 5 kg) im Herbst durch das lange Brüten bis in den November, wegen fehlender Frosttage ansteigt, die fehlende Läppertracht dazu für ihre Brutversorgung nicht ausreicht.

Um zu erkennen, ob genug Futtermittel in den Waben der Bienenvölker ist, sollte spätestens jetzt eine Gewichtskontrolle durchgeführt werden. Dazu können die Waben gezogen und deren Gewicht geschätzt werden. Auch die Völker können auch komplett gewogen werden. Dazu nimmt man eine Federzugwaage, hängt diese am Boden einmal hinten und einmal vorne ein und hebt das Volk jeweils leicht an. Die ermittelten Werte werden addiert und dann das Leergewicht der Beute zuzüglich 2 kg für Bienen und Pollen wieder abgezogen.

Die Bienen müssen sich jetzt im Spätsommer bis Herbst gegen räuberische Wespen und Hornissenverteidigen, die als ihre Nahrungsquelle auf Honig und Brut unserer Völker abgesehen haben. Ein verengtes Flugloch hilft den Wächterbienen nicht nur bei der Verteidigung gegen Wespen und Hornissen, sondern verhindert auch, dass die Bienen von anderen starken Völkern diese ausrauben.

Wenn die Tage mit fortschreitender Jahreszeit kürzer werden, die Tagestemperatur kühler wird und die Nächte kalt werden müssen sich die Bienenvölker für den Winter vorbereiten. Neben dem Futter (Nektar und Pollen) suchen die Bienen jetzt auch am meisten Propolis, um ihre Bienenstöcke abzudichten und als Vorrat anzulegen. Sie verschließen jetzt jede Ritze und Lücke, um die kalte Jahreszeit überleben zu können.

Obwohl man alle Völker am Standort gleich einfüttert, kann es sein, dass sie vor dem Winterbeginn ungleiche Futtermittelvorräte haben. Ein Grund kann die stille Räuberei sein, wenn starke Völker unbemerkt schwachen Völkern das Futter rauben. Ein stärkerer Bienenflug mit Trachteintrag sollte vom Imker kontrolliert werden, zudem gibt es immer mehr Blühflächen im Spätsommer bis Herbst, die bis in den November hinein blühen. Hier können die Bienen auch spät im Jahr noch Nektar eintragen.

Grundsätzlich sollten nur starke Völker mit jungen Königinnen eingewintert werden, den sie haben die besten Chancen, die kalte Jahreszeit gut zu überstehen und ab den nächsten Frühjahr die Frühtracht einzutragen.

<https://aspreister.basg.gv.at/aspreister>

auf der Homepage des Bundesamtes für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) zu finden, wo für jedes Präparat Gebrauchsinformation sowie Fachinformation abrufbar sind.

Varroabehandlung

Der Erfolg einer Behandlungsmaßnahme muss kontrolliert werden.

Behandlungen mit Ameisensäure können je nach Wetterlage (über 15°C) bis Mitte Oktober erfolgen.

Aufzeichnungspflicht der Varroabehandlung

Wie alle Halter von lebensmittelproduzierenden Tieren sind Imkerinnen und Imker verpflichtet, bei der Anwendung von Arzneimittel (alle Varroabehandlungsmitteln) ein Bestandsbuch (Standbuchblatt) zu führen (EU 2019/6).

Das von ihnen für ihre Völker ausgestellte bzw. ausgefüllte Bestandsbuch (Standbuchblatt) bewahren Sie bitte 5 Jahre auf, um bei einer eventuellen Kontrolle durch die Lebensmittelbehörde, darauf zurückgreifen zu können. Das Bestandsbuch (Standbuchblatt) ist abrufbar unter: **<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/Formulare/>**

Arbeiten in der Imkerei:

- Fluglöcher beobachten
- Varroamilbenkontrolle mit Stockwindel oder Puderzuckermethode
- Großraumvölker einengen (Schied),
- Varroanachbehandlung bei Bedarf durchführen
- Volksstärke und Weiselrichtigkeit überprüfen
- Schwache Völker auflösen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- Schleuderraum reinigen, Gerätschaften nach der Honigernte reinigen
- Aufräumen (Bienenstand, Lager, Gerätschaften, usw.)
- Bienenprodukte für Weihnachtsmärkte erzeugen, bzw. Veredeln
- alte Rähmchen ausschmelzen und das Bienenwachs reinigen
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (**<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>**)